

Bebilderte Geschlechterbücher

Von Hartmut Bock

Als Bebilderte Geschlechterbücher werden die häufig prächtig illustrierten Genealogien bezeichnet, wie wir sie von Familien des Adels und von drei Patriziaten bzw. hinsichtlich ihres Standes ans Patriziat angrenzenden Aufsteigerfamilien in den Reichsstädten Nürnberg, Augsburg und Frankfurt kennen. In diesen bildet die Stammfolge einen Schwerpunkt, und zumindest ein Teil der Personen wird in Porträts oder Szenen als Kostümfiguren wiedergegeben. An Kleidung und Schmuck können Rang und Stand abgelesen werden; die Wappen der Abgebildeten wurden häufig hinzugefügt. In manchen Exemplaren sind die Illustrationen vom Text der Genealogie bzw. der Familiengeschichte getrennt, mindestens jedoch stehen bei den Bildern die Namen der Dargestellten. In Nürnberg, dem Hauptort der ‚städtischen‘ Exemplare (Patrizier und Aufsteiger), nannten die Zeitgenossen solche Werke häufig ‚Geschlechterbücher‘. Kürzlich wurden sie in einer Arbeit zu Fürstenbildnissen auch als ‚mit Ahnenporträts illustrierte Genealogiebücher‘ beschrieben (Ghermani 2009, S. 201). Viele Herrscherfolgen der ‚Porträtbücher berühmter Personen‘, die in der Renaissance in großer Zahl gedruckt wurden, gehören ebenfalls zum Thema (Pelc 2002, mit Katalog, vgl. auch Raven 1959), sofern es sich auch um ‚biologische Folgen‘ von Familien handelt, etwa der Habsburger bei den Herrscherfolgen der römisch-deutschen Kaiser und nicht um reine ‚Funktionsfolgen‘ etwa von Amtsinhabern, wie den Päpsten.

Die hohe Blüte der Quellengattung Bebilderte Geschlechterbücher dauerte nur rund anderthalb Jahrhunderte, von 1490 bis 1630, mit kleinem Vorlauf ab etwa 1400 und kleinem Nachlauf bis etwa 1800. Hauptzweck der Bebilderten Geschlechterbücher der deutschen Renaissance war der Ausdruck des Selbstverständnisses und der Ansprüche der Familie, speziell wenn hohe soziale oder politische Positionen erreicht oder gesichert werden sollten. Dies gilt für die Familienbücher der städtischen Gesellschaft und allgemein für die Bebilderten Geschlechterbücher, seien es Herrscherfolgen von Fürsten oder Genealogien von Patrizier- oder Aufsteigerfamilien.

Eine erste vergleichende Übersicht mit der Definition als Gattung und einer sechsstufigen Genealogie der Bilder von Nürnberg nach Frankfurt, d. h. der Wanderung der Vor- und Abbilder, wurde 2001 vorgelegt (Bock 2001, S. 413–417, 476–484; vgl. Walther 1969). Inzwischen folgten weitere Editionen und eine Reihe von Arbeiten zu verschiedenen Exemplaren und deren Entwicklung (Auswahl: Hegner 2000; Rohmann 2001; Rohmann 2004; Röpcke 2005; Bock 2008; Schauerte 2009; Kuhn 2010).

Die Ehrenbücher der Augsburger Patrizier- bzw. ‚Mehrer‘-Familien gehören zweifellos zur so beschriebenen Gattung. Zuletzt entstanden zu den Augsburger Geschlechterbüchern insgesamt in rascher Folge vier Ausstellungen mit ausführlichen Begleitbänden bzw. Katalogen, die – beim *Ehrenbuch der Fugger* auf den Arbeiten von Gregor Rohmann aufbauend – eine Beschreibung und Kommentierung auf dem aktuellen Forschungsstand bieten. Dabei haben auch erstmals das ‚kunst- und kulturgeschichtlich herausragende Kupferstichwerk

der *Imagines*“ sowie das *Augsburger Geschlechterbuch* eine „eingehende wissenschaftliche Bearbeitung“ erfahren (Die Fugger im Bild 2010; Bürgermacht & Bücherpracht 2011a und 2011b; Das Augsburger Geschlechterbuch 2012).

Die Bebilderten Geschlechterbücher stellen ein Brückenthema zwischen Hof und Stadt sowie in ihrer repräsentativen Ausführung und Ausstattung zwischen Geschichte, Literatur- und Kunstgeschichte dar. Dieser Beitrag fasst einige Entwicklungslinien zusammen, vor allem in den Reichsstädten Nürnberg und Augsburg, aber auch Frankfurt, sowie den Beginn im Adel, und gibt Hinweise zum weiteren Weg dort; er ergänzt die kürzlich vorgelegte Übersicht über die Gattung (Bock 2011) u. a. mit Augsburger Beispielen und einem frühen des Niederadels. Es handelt sich um die erweiterte Kurzfassung eines derzeit entstehenden Arbeitsberichts mit Verzeichnis der bislang festgestellten rund 300 Exemplare (die Zahl hat sich innerhalb eines Jahres fast verdoppelt) sowie weiteren Details, Beispielen und Nachweisen. Insgesamt sind die Forschungen nach wie vor im Fluss.

Erste Bebilderte Geschlechterbücher als Modelle der Gattung

Schon im Altertum dachte und berichtete man Geschichte genealogisch, in Generationenfolgen von Familienvätern. Die Ahnen Christi aus der Bibel von Pamplona mit dem schriftlich wiedergegebenen Raster der Väterfolge ‚X genuit Y‘ (X zeugte Y) sowie die Herrscherfolge der englischen Könige aus der *Historia Anglorum* sind illustrierte Beispiele aus dem 13. Jahrhundert (Klapisch-Zuber 2004, S. 14–17, mit Abb.; sowie Klapisch-Zuber 2000); die dargestellten Personen der Genealogie sind durchaus als – hier ganzfigurige – Kostümbilder zu bezeichnen und die betreffenden Werke als in der Art der späteren Bebilderten Geschlechterbücher, jedoch noch ohne Wappen.

Als erstes typisches Exemplar der sich bald danach häufenden Bebilderten Geschlechterbücher kann die *Chronik der Grafen von Holland* (1456) gelten, die Teil des Arbeitsbuchs des Reichsherolds Heinrich von Heessel ist (Anrooij 2006); die Darstellung endet mit Jakobäa von Bayern (aus dem Hause Wittelsbach), nach deren Regierung die Grafschaft als Erbe an die Herzöge von Burgund fiel. Die genealogischen Bildseiten sind bewusst gestaltet und standardisiert, mit je zwei Regenten samt Namensangabe sowie fortlaufender Regentennummer (Abb. 1): „Margriet, die Kayserinne“ (Nr. 20, mit Krone, Erbtochter aus dem Hause Hennegau); sie war die zweite Frau Kaiser Ludwigs IV. des Bayern (um 1282–1347). Als Wappen trägt sie auf dem Kleid den Reichsadler, im rautenförmigen Herzschild das Wappen der Grafen von Hennegau-Holland: im quadrierten goldenen Schild der schwarze Löwe von Flandern (Hennegau) und der rote Löwe von Holland. Daneben steht ihr Sohn Wilhelm (Nr. 21, mit Herzogshut von Holland-Straubing), seine Turniertartsche zeigt das quadrierte Wappen der Wittelsbacher mit dem Wappen von Hennegau-Holland.

Zusätzlich zu den wenigen bekannten Exemplaren des Niederadels ab 1531 wurde kürzlich ein deutlich älteres entdeckt (erste Hinweise Bertold Freiherr von Haller, Nürnberg), das *Geschlechtsregister der fränkischen Familie von Rossau* (Russawe), eine Pergamenthandschrift von 1491 (Abb. 2), mit Fortsetzungen bis etwa 1600 (zu dieser Familie: Buchner



Abb. 1: Standardisierte Seitengestaltung schon ab dem ersten für die Gattung typischen Bebilderten Geschlechterbuch, der Chronik der Grafen von Holland, 1456: „Margriet, die Kayserinne“ und ihr Sohn „Wilhelm, syn wyf was ut Engelland“, Antwerpen, Erfgoedbibliotheek, Hendrik Conscience Collection, Manuskript EHC, B 89420, Blatt 161



Abb. 2: Das erste Exemplar des Niederadels: Geschlechtsregister der fränkischen Familie von Rossau, 1491, mit sehr ähnlicher Standardisierung, Paare von Ahnen, hier „Anthoni von Russawe“ (Ende 13. Jahrhundert) mit seiner Frau, einer „von Barttorff“ unbekanntes Wappens, er sitzt „zum Rottenstein“, wohl Staigerwald, Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, Handschrift Cod. hist. qt. 420, Blatt 1v

2003). Die Seitengestaltung mit paarweisen Kostümfiguren und darüber genealogischen Hinweisen wurde vom hohen Adel übernommen. Eine Darstellung der historischen Kostümentwicklung ist noch nicht zu erkennen (Hinweise zu den Harnischen verdanken wir Matthias Goll, Lörrach). Den ersten Teil beenden zwei Seiten mit je der Einzeldarstellung der noch unverheirateten Halbbrüder Philipp (dem Auftraggeber) und Erhart (Letzterer mit ‚Verlöbniskranz‘ in der Art des Hausbuchmeisters, er heiratete 1505), je gerahmt von Ahnenwappen im Stile von Ahnenproben (ohne allerdings die uns geläufige systematische Anordnung einzuhalten).

Eine zunehmend dichte Folge fürstlicher Geschlechterbücher entstand, alle mit stehenden Figuren, so das *Bayerische Stammbuch* (um 1500 oder früher; Wittelsbach, nur Männer), das *Sächsische Stammbuch* (um 1500; Darstellung der Wettiner, teilweise auch mit ihren Ehepartnern, und manchmal auch der Töchter) sowie die *Genealogie Kaiser Maximilians I.* von Hans Burgkmair d. Ä. (Augsburg 1509–1512; Abbildungen ausschließlich von Herrschern; vgl. Laschitzer 1888; Kellner/Webers 2007).

1509 folgte in Nürnberg das erste patrizische Beispiel, das *Lazarus-Holzschuher-Buch*, das in perfekter Weise die Gestaltung als stehende Paare aufnahm (Abb. 3a). Bei den Texten stützte sich Holzschuher auf die reiche Nürnberger Tradition der nicht mit Kostümfiguren bebilderten Chroniken und Geschlechterbücher; mehrfach erwähnt er Ulman Stromers *püchel von meim geslecht und von abentewr* (1380/95–1407) mit der Liste der Nürnberger Geschlechter. In seiner ausführlichen Vorrede an die Nachkommen begründet Lazarus das Vorhaben als Familiengedächtnis, schreibt die Fortführung des Buchs vor und gibt Ausleiheregeln. Text, Kostümfiguren und Wappen bilden auch für dieses Buch eine gestaltete und standardisierte Einheit. Eine reiche Vielfalt von Büchern folgte innerhalb des Nürnberger Patriziats sowie bis etwa 1530 im hohen Adel, meist mit stehenden Figuren und Wappen aller Ahnen.

Auch wenn wir die genauen Wege der Übermittlung nicht kennen, fällt die frappierende Ähnlichkeit des Beginns der Art mit Name, stehenden Kostümfiguren und Wappen beim hohen Adel, Niederadel und beim Patriziat auf: Demnach haben die städtischen Bebilderten Geschlechterbücher ihren Ursprung – entgegen der bisherigen Forschungsmeinung – in denen des hohen Adels (Studt 2007b, S. X; vgl. hierzu Rohmann 2010, S. 24). Dabei ist nicht auszuschließen, dass es auch Wege über den Niederadel gegeben haben könnte. Es wurde schon anhand des *Lazarus-Holzschuher-Buchs* und der zeitgleichen *Genealogie Kaiser Maximilians I.* darauf hingewiesen, dass zahlreiche Beziehungen unter den jeweils Beteiligten ständeübergreifend feststellbar sind (Bock 2008, S. 159f). Kürzlich wurde ausgeführt, möglicherweise sei die Familienbuchschreibung im Süden des Reichs zuerst ein städtisches Phänomen gewesen; die Idee, sich als eine agnatisch strukturierte ‚Familie‘ von Erben zu sehen, finde sich indes beim Landadel ebenso wie bei den großen städtischen Familien (Rohmann 2010, S. 41). Wie aber die nun vorgelegten Befunde zeigen, wurde die die Gattung definierende Bebilderung von Genealogien mit Kostümfiguren im hohen Adel ohne wesentliche Änderung vom Niederadel sowie vom Patriziat in Nürnberg, Augsburg und Frankfurt aufgegriffen; dabei übernahmen die Patrizier die Vorbilder des hohen Adels in der Regel unter Bevorzugung der bildlichen Darstellung aller Ahnen mit Ehegatten und brachten ihre Kenntnis der städtischen Chroniken und Familienbücher mit ein.



Abb. 3: Das erste patrizische Beispiel: Lazarus-Holzschuher-Buch, Nürnberg, 1509, Bilder Hans Süß von Kulmbach zugeschrieben, genealogische Daten zweispaltig, darunter die Personen mit Wappen im Bild, darunter einspaltig weiterer Text; die unbekannte Frau des Heinrich Holzschuher (gest. 1258) trägt als Haube einen Kruseler, Nürnberg, Stadtarchiv, E 49/III, Blatt 194v



Abb. 3a: Einen Kruseler trägt auch Gudela Goldstein (gest. 1371) vom Doppelgrabstein mit Johann von Holzhausen im Frankfurter Dom mit sehr ähnlicher, zeitlich etwa passender Kleidung, Frankfurt am Main, Katholisches Dompfarramt St. Bartholomäus



Abb. 4a: Das praktisch mit allen Fugger-Familienmitgliedern samt Ehepartnern als Kostümfiguren geführte, überaus prächtige Ehrenbuch der Fugger, Augsburg 1545–1547, hier Hans Jakob Freiherr von Mörsberg mit seiner Frau Regina Fugger (Heirat 1538), als Paar in deutlicher Wendung zueinander, Blatt 51r (aus Rohmann 2004, Bd. 2, S. 107)



Abb. 4b: Bei Porträts von Zeitgenossen werden Details häufig präzise gezeigt, hier der äußerst selten im Bild zu sehende ‚Zwillingen-‘ (oder ‚Verlobungsring‘), der nach der Heirat zusammengefügt und von einem der Gatten weitergetragen wurde, hier auf dem rechten Mittelfinger des von Mörsberg, der hinein geschlungene zweite Ring hängt lose über dem Ringfinger herab, Ehrenbuch der Fugger (Vergrößerung aus Abb. 4a)

Dreieinhalb Jahrzehnte nach dem Beginn in Nürnberg entstanden in Augsburg, offensichtlich ausgelöst von der ‚Geschlechtervermehrung‘, d. h. der Aufnahme vieler neuer Familien in das Patriziat 1538 (Zäh 2012, S. 11–12), die ersten fünf Bebilderten Geschlechterbücher: das *Ehrenbuch der Herwart* (1544, Die Fugger im Bild 2010, Kat. 3), das *Ehrenbuch der Fugger* (Entwurf und Endfassung, Abb. 4a, 1545–1547, Die Fugger im Bild 2010, Kat. 1 und 2), mit Jörg Breu d. J. und seiner Werkstatt zugeschriebenen Bebildierungen; dann das *Ehrenbuch der von Stetten* (1548, Bürgermacht & Bücherpracht 2011a, Kat. 29) und schließlich das *Ehrenbuch der Linck* (1560/61, Bürgermacht & Bücherpracht 2011a, Kat. 16). Alle diese Exemplare verdanken ihren Text dem Ratsdiener und Auftrags-



Abb. 5: Ehrenbuch der Linck, Augsburg 1560/61, Nachträge bis 1569, ein „Eernholdt“ (Herold), mit dem Wappen der reichen Kaufmannsfamilie Linck, präsentiert wie in vielen der Augsburger Ehrenbücher der Jahrhundertmitte das Vorhaben, hier in seiner gereimten „Red“, Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek, 2° Cod Aug 489, Blatt 3v/4r

schreiber Clemens Jäger (um 1500–1561) oder übernahmen Elemente aus seinen Werken. So kennzeichnen meist drei Merkmale diese Bücher: Die Einleitung stimmt mit Porträt und Worten des Jesus Sirach ein, man möge „auf die Generationen [der Ahnen] schauen“ und (nach diesen Vorbildern) „auf den Herrn vertrauen und in seiner Furcht leben“; der Herold mit dem Familienwappen präsentiert bildlich und textlich mit seiner Vorrede das Werk (Abb. 5). Kostümfiguren werden sparsam verwendet – bis auf das *Ehrenbuch der Fugger* –, meist nur für den „fundator“, ggf. auch dessen Frau(en), dazu allenfalls noch wenige weitere. Dieser begrenzte Einsatz von Kostümfiguren wurde meist auch weiterhin – bis auf die *Imagines* der Fugger und die *Nachricht der Sulzer* – in Augsburg geübt, sei es als Einzelfiguren oder etwa in Szenen.

Neben den Ehrenbüchern und teilweise vor diesen wurden in Augsburg Bebilderte Geschlechterbücher für auswärtige Familien des hohen Adel hergestellt: 1509–1512 fertigte Hans Burgkmair d. Ä. die Holzschnitte der *Genealogie Kaiser Maximilian I.* Wohl gemeinsam mit seinem Sohn schuf er dann zum 1527 vorliegenden Text die 80 Holzschnitte

für die *Chronik der Truchsessen von Waldburg* (nach dem Auftraggeber auch ‚Pappenheim-Chronik‘ genannt); dabei wurden manche Bilder aus Ersterem übernommen und aus beiden Werken Darstellungen mit Geharnischten in ganzer Figur für die Wappenhalter des *Augsburger Geschlechterbuchs* wieder verwendet (Zäh 2012, S. 13–14; Das Augsburger Geschlechterbuch 2012, vgl. unten den Abschnitt ‚Gesamtgeschlechterbücher‘; Schauerte 2009, u. a. S. 81–85 u. Abb. 5). Es folgte 1555 seitens Clemens Jäger der *Ehrenspiegel des Hauses Österreich* (Bürgermacht & Bücherpracht 2011a, Kat. 7–8).

Ebenfalls in der Jahrhundertmitte entstand das erste Frankfurter Exemplar, das *Hausbuch Melem* (1550). Dorthin und weiter zur Chronik Eisenberger (1583–1603) konnte die Verbindung von den frühen Nürnberger Exemplaren über das *Bartholomäus-Haller-Buch* (1533) nachgewiesen werden: Bartholomäus Haller von Hallerstein (1486–1551) aus Nürnberg war seit 1549 Reichsschultheiß von Frankfurt (Bock 2001, S. 413–417). Nach Augsburg können Kenntnisse der Gattung sowohl über die vielen Kontakte zwischen den Handelshäusern in Nürnberg und Augsburg gelangt sein als auch – wie nach Nürnberg – über die ebenso zahlreichen zu den Häusern des hohen Adels.

Konstante Motive von Anfang an

Schon die *Chronik der Grafen von Holland* lässt deutlich die inneren Merkmale der Gattung erkennen, d. h. die Motive der Auftraggeber bzw. Verfasser, und das teilweise *expressis verbis*:

1. Vorbild ist der Adel bzw. allgemein die standesgemäße Herkunft und Ziel ist deren Nachweis.
2. Die Ansicht, dass auch die Kleidung den Adel ausweise, ist der Hauptgrund für die Darstellung von Kostümfiguren: „Also nicht allein mit dem Nam hallt, nur der cleidung weilent zaigten sich auß alle Adel“. Wer sich mit Name oder Kleidung mehr anmaße, „den hielt man für ein spilman nicht für ein Harnasch oder edel man“ („Waß Adel ist“, Blatt 46v–52r, Zitat Blatt 51v). Im *Pfünzing-Loeffelholz-Buch* (1526) wurde als Überschrift des Kostümbilderanhangs formuliert: „Allerlai undtherschidlicher tracht vnd klaidungen wi man und weib vor alters vnd so lang man erdencken mag, in Nürnberg gangen sein“ (vgl. unten den Abschnitt „Historische Kostümentwicklung“). Im bereits erwähnten *Bartholomäus-Haller-Buch* heißt es auf dem Zwischentitelblatt: „... und der aller wappen titel und klaidungen beschreibenn unnd Gemalt“.
3. Die Genealogie in Text und Bild (möglichst mit Verbindung zu Kaiserhäusern und uralter, zunehmend auch fingierter Herkunft) diente dem Beweis von ererbten bzw. beanspruchten Besitzungen und Rechten. Der erbrechtliche Gesichtspunkt mit Bevorzugung der männlichen Nachkommen kommt – unabhängig von den Ständen – in den Genealogien zum Ausdruck.

Anders formuliert: Das Streben nach Aufstieg, manchmal auch in Vorwegnahme desselben, bzw. das Sichern des Erreichten ist Hauptmotiv dieser Familienbücher. Die

Chronik Eisenberger (1583ff.) ist hierzu in Wort und Bild besonders eindringlich: Über drei Generationen waren die Eisenberger ein Amtsleutegeschlecht im Landstädtchen Ortenberg, einem Kondominat der Grafen von Stolberg, Hanau und Isenburg, nördlich von Frankfurt am Main. Danach stiegen sie durch Nobilitierung sowie mehrfache Heirat ins Frankfurter Patriziat auf. Alle in Text und Bild geschilderten Szenen sind im Sinne der Repräsentationsstrategie sorgfältig ausgewählt. So wurde z. B. noch Henne, der Großvater des Chronisten, 1492 im dienstlichen Kampf gegen eine dreifache Übermacht des Grafen von Hanau gemeinsam mit seinem Schwager gefangen genommen. Als der gegnerische adelige Anführer fragte: „Wer Ihm macht und gewalt gegeben hette, in gantzem harnisch gleich einem Rittermessigen also zu pferde herzuzihen“, habe der Großvater geantwortet, auf die Eisenstangen in seinem Wappenbild anspielend: „Darumb heiße ich Eisenberger, das ich eisen fure und furen darff, Im wappen, am leib und uf der Seiten. Hatt daran j-emants mangell, mag es mir derselbige, doch man vor man, abgurten.“ Einige Bilder von ungelenker Hand zeigen gleichwohl sehr anschaulich den Kampf, die Gefangennahme und die Schwäger im Stock, Henne nach der Freilassung gegen Lösegeld im Zweikampf mit seinem wappenlosen Widersacher, den er schließlich auf der Flucht im Beinhaus ersticht. Hier offenbart sich selbstbewusstes, rittergemäßes Gebaren einer erfolgreich in Niederadel und Patriziat aufstrebenden Familie: Name, Waffen, Wappen sind Werkzeuge im Kampf mit den Wettbewerbern, in Amtsfunktion für den Dienstherrn und für die eigene Ehre. Tüchtigkeit in Kriegsdienst und Verwaltung waren hierfür Voraussetzung. Vom Vater des Chronisten, als bürgerlichem Keller Ludwig Graf von Stolbergs, konnte bereits Otto Graf von Isenburg aus dem im Streit um die Schutzherrschaft widerrechtlich besetzten Kloster Konradsdorf „veriaht“ werden. Und der Sohn zeigte – vom Ererbten lebend – in Kleidung und Schmuck bis hin zur Wiedergabe lateinischer Gedichte und dem Anlegen der Chronik höheren Rang und Kultur und damit auch Ansprüche entsprechend dem standesgemäßen Aufstieg.

Letzterer ist auch Gegenstand der meisten anderen Geschlechterbücher, sei es im Text oder als szenische Lebensbeschreibung, wie im ersten besonders künstlerisch gestalteten Geschlechterbuch der Nürnberger Familie Rieter, das um 1570 Hans Rieter d. Ä. (1522–1584) verfasste (Bartelmeß 1969). So erhielt dieser 1546 als Militär in kaiserlichen Diensten mit wichtigen Botschaften aus dem Felde in den Niederlanden Audienz bei Karl V. in Regensburg (Abb. 6a), der sich dort zur Vorbereitung des Schmalkaldischen Kriegs aufhielt. Hans Rieter war dann nach der Übergabe von Augsburg dort im gleichen Jahr als Fähnrich der kaiserlichen Besatzung eingesetzt und erlebte am Ende des Kriegs den triumphalen Einzug des Kaisers in der Stadt. Nach verschiedenen militärischen Engagements wurde er Fähnrich in der kaiserlichen Guardia; das Regiment, dem er angehörte, war auf dem Reichstag zu Augsburg 1550 im Einsatz (Abb. 6b). Er wurde von Papst Pius IV. sowie von Kaiser Maximilian II. jeweils zum Ritter geschlagen und diente schließlich seiner Vaterstadt als Militär und Diplomat, zuletzt als Septemvir im höchsten Gremium derselben, was alles jeweils auch im Bild szenisch festgehalten wurde.



Abb. 6a: Aufstieg als Szene: Hans Rieter d. Ä. in Audienz bei Kaiser Karl V. 1546 in Regensburg während dessen Vorbereitungen zum Schmalkaldischen Krieg; Motto: „Bellum Gerendum Ut pax Quaratur“ („Den Krieg muss man so führen, dass um Frieden gebeten [gewonnen] wird“), Rieter'sches Geschlechterbuch, um 1570, Nürnberg, Stadtarchiv, D14 B24, Blatt 212v



Abb. 6b: Aufstieg als Szene: Hans Rieter d. Ä. zeigt sich hier als stolzer Fähnrich der kaiserlichen Guardia Karls V.; sein Regiment war beauftragt, 1550 auf dem Reichstag zu Augsburg „Empörung und Aufruhr“ zu verhüten; Motto: „Virtuti fortuna cedit“ („Dem [kriegerischen] Mut weicht das Schicksal [Glück des Gegners]“), Rieter'sches Geschlechterbuch, um 1570, Nürnberg, Stadtarchiv, D14 B24, Blatt 217v

Fiktive uralte Ahnen

Viele Familien führten sich in ihren bebilderten Genealogien schon früh auf eine fiktive alte, gar uralt-adelige Herkunft zurück: So beginnt das *Sächsische Stammbuch* (um 1500) mit Alexander dem Großen, dem u. a. die Kaiser aus dem Hause Sachsen (Ottonen) folgen. Das *Bayerische Stammbuch* (um 1500 oder etwas früher) startet mit Bavarus und Norix aus der Zeit des alten Rom; später werden u. a. der Bayernherzog Tassilo und Karl der Große sowie Pippin, Karl Martell, Pippin III., Kaiser Ludwig der Deutsche, Ludwig d. J., Karlmann und Kaiser Arnulf aufgeführt. Die *Genealogie Kaiser Maximilians I.* setzte zu Anfang Hektor von Troja, die Anbindung an die nachweisbaren Habsburger erfolgte über diverse fränkische Herrscher.

Eine besondere Rolle spielte der Reichsherold Georg Rixner, der das Bedürfnis nach (uralt-)adeliger Herkunft mit seinem 1530 gedruckten *Turnierbuch* beim Nürnberger Patriziat sowie bei vielen Adelsfamilien geschickt bediente (Haller 2006; Graf 2009). Bereits 1526 hatte er dem Rat das sagenhafte Nürnberger Turnier von 1197/98 präsentiert, in dessen Anschluss 40 Nürnberger Geschlechter (nämlich vor allem die um 1530 [!] zum Patriziat gehörenden Familien) für ihre Leistungen von Kaiser Heinrich VI. geadelt worden seien, was ab da in viele Geschlechterbücher eingeflossen ist. Auch das *Große Tucherbuch* (1590–1606), mit mehreren Vorstufen seit 1542 (dazu ausführlich Kuhn 2010), nimmt dieses angebliche Turnier scheinbar ernst samt der Nobilitierung der fiktiven Mitausrichter bzw. Teilnehmer Wolf und Sigismund Tucher. Deren bildliche Darstellung, bei Letzterem mit Turnierpferd, versucht ebenso wie der Text – trotz des zugegebenen Fehlens eines dokumentarischen Nachweises – das Geschilderte glaubhaft zu machen; die durchgehende Stammreihe beginnt gleichwohl erst mit Konrad Tucher, der 1326 starb. Eine der durchweg prachtvollen Bildseiten zeigt Hans Tucher und seine beiden Frauen; die Texte prangen, wie auch bei einigen anderen Nürnberger Büchern (*Pfinzing-Stammbuch*, 1620; *Derrer-Familienbuch/Getty*, 1626, und *Derrer-Familienbuch*, 1627 [Datierung gemäß der Vorrede des Verfassers, Blatt 5]), beim *Großen Tucherbuch* mit einer geradezu überbordenden, in Nürnberg besonders gepflegten Schreibmeisterschrift (Abb. 7).

Die Welser machten sogar – vermutlich wegen des ähnlich klingenden Namens – Belisar, den Feldherrn Kaiser Justinians, zu ihrem Stammvater und bewiesen eine ausgeprägte Energie bei der Durchsetzung ihrer fiktiven Anbindung an diesen Urahn (Bürgermacht & Bücherpracht 2011a, Kat. 33). Der heute noch blühende, ehemals von Augsburg nach Ulm gewanderte Zweig der Welser besitzt dagegen durchgehend Nobilitierungen auf ungefälschter Basis, beginnend mit der Urkunde von Karl V. für den berühmten Bartholomäus V. Welser, 1488–1561, und seine Nachkommen (Bock 2008, S. 152f.). Die erwähnten ersten Exemplare Bebildeter Geschlechterbücher hochadeliger, niederadliger bzw. patrizischer Familien (*Chronik der Grafen von Holland*, 1456, *Geschlechtsregister von Rossau*, 1491, bzw. *Lazarus-Holzschuher-Buch*, 1509) kamen noch ohne fiktive Anbindung aus.

Historische Kostümentwicklung im Bild, Wanderungen von Bildern und Texten, Frauen, Gebrauch der Bücher

Das erfolgreiche Bemühen um die Darstellung der historischen Kostümentwicklung findet sich mit einer Reihe von Beispielen schon im *Lazarus-Holzschuher-Buch* (1509), so etwa in der Kleidung der namentlich nicht bekannten Frau des Heinrich Holzschuher (Abb. 3a–b). Solches zeigt mehrfach bereits das um 1500 oder etwas früher entstandene *Bayerische Stammbuch*. Man muss diese Novität als wissenschaftliche Leistung der damaligen Zeit werten; sie entsprach einer allgemeinen Entwicklung in Europa, auch mit der Veröffentlichung von theoretischen Schriften in Rom (Zitzlsperger 2008, S. 132–135). Der Trend, die historische Kostümentwicklung darzustellen, setzte sich jedoch in den Kostümfiguren der Bebilderten Geschlechterbücher – wie auch in anderen Bilderarten – nie ganz durch. Bei



Abb. 7: Hans Tucher (gest. 1464) und seine beiden Frauen. Aus deren rechter Seite wachsen die Stamm-
baumäste der als Wappen mit ihren Ehepartnern dargestellten Kinder. Die Schreibmeisterschrift des
Textes scheint von der Rückseite durch, Großes Tucherbuch, Nürnberg, 1590-1606, Jost Amman oder
Werkstatt, Nürnberg, Stadtarchiv, E29/ III 258, Blatt 64r

Porträts von Zeitgenossen sind diese Werke häufig bis ins Schmuckdetail präzise, so etwa die äußerst seltene Darstellung eines ‚Zwillingsrings‘ im *Ehrenbuch der Fugger* (Abb. 4a und 4b; Bock 2001, S. 429/Anm. 1298, Bock 2004, S. 99/Anm. 112).

In Nürnberg kann man häufig ganze ‚Genealogien‘ von Bildern und Texten beobachten, die über mehrere Stationen weitergereicht wurden. Kopiert wurden Bilder jeder Art, auch innerhalb der Gattung. Eine ganze Gruppe von Beispielen bieten die umfangreichen Vernetzungen von und zu den Pfinzing-Büchern gemäß den aktuellen Forschungen von Bertold Freiherr von Haller, Nürnberg (ihm sind meine Arbeiten vielfältig verpflichtet – besonders bezüglich der Nürnberger Exemplare). Beispiele sind: die Wanderung eines gewappneten Ritters ausgehend vom *Pfinzing-Loeffelholz-Buch* (1526), das seinerseits andere Vorbilder vom *Lazarus-Holzschuher-Buch* (1509) übernahm (Abb. 8a–d); dabei wird ein Wechsel von der demütig knieenden (adoranten) zur stehenden Figur deutlich, wie im *Pfinzing-Loeffelholz-Buch* (adorant) und ähnlich im *Geschlechterbuch der Tetzel*



Abb. 8a: Genealogie der Bilder im Nürnberger Formenschatz 1: Bärtiger Ritter in Rüstung mit flachem spanischem Helm des 15. Jahrhunderts in einer Sammlung von 25 knieenden anonymen Nürnberger Kostümpaaren, die eine zentrale Rolle bei der Entwicklung des Nürnberger Kostümfigurenvorrats spielt, *Pfinzing-Loeffelholz-Buch*, Nürnberg, 1526, Nürnberg, Stadtarchiv, E17/I Nr. 3, Blatt 477r



Abb. 8b: Der gleiche bärtige Ritter mit flachem Helm als Berthold II. Haller (gest. 1356) und seine Frau N. Teufel, die einer anderen Figur entlehnt wurde, Entwurf Bartholomäus-Haller-Buch, Nürnberg, um 1530, Nürnberg-Großgründlach, Archiv der Freiherren Haller von Hallerstein, Abt. Hallerarchiv, CBH-E, Blatt 22



Abb. 8c: Desgleichen als Ulrich Haller (gest. 1357); dessen erste Frau Elisabeth Pfinzing mit zeitlich passendem Kruseler wie im Lazarus-Holzschuher-Buch (1509), vgl. Abb. 3–3a, Bartholomäus-Haller-Buch, Nürnberg, 1533, Nürnberg-Großgründlach, Archiv der Freiherren Haller von Hallerstein, Abt. Hallerarchiv, CBH-III, Blatt 65v



Abb. 8d: Desgleichen als Martin Loeffelholz zu Bamberg (gest. 1293) mit seiner Frau N. Baumgartner in für Jost Ammans Illustrationen der Pfinzing-Bibel (1568) typisch phantasievoller Weise, Nürnberg-Großgründlach, Archiv der Freiherren Haller von Hallerstein, Abt. Pfinzingarchiv, CMP-I, Blatt 46r (Foto: Markus Hilbich, Berlin)

(1550; Wilckens 1961, S. 33 mit Abb. 6), was auch hier eine Orientierung der patrizischen Bebilderten Geschlechterbücher an denen des hohen Adels nahelegt (zu diesem wachsenden Selbstbewusstsein der Patrizier passen die möglicherweise ersten stehenden patrizischen Vollfiguren in Tafelbildern, nämlich des Frankfurter Patriziers Claus Stalburg und seiner Frau auf Altarflügeln, 1504; vgl. Kemperdick 2005). Dann die Verwendung der Porträtskizzen Hans Holbeins d. Ä. von Jakob Fugger und Burkhard Engelberg (beide um 1509/16; vgl. Krause 2002, S. 270, 282) für die Ahnenfolge der *Pfinzing-Bibel* 1568 (Abb. 9a–b) oder von drei Medaillentwürfen des Hans Schwarz (um 1518/20) dorthin. Die Übernahme eines Gemäldes mit dem Motiv des ungleichen Paares von Lukas Cranach d. Ä. (um 1530; dazu Kuhn 2010, S. 331–334) in das *Pfinzing-Stammbuch* 1620 erfolgte mit einigen Ände-

rungen, nämlich von Stand- zu Sitzfiguren, einer anderen Qualität der Personenbeziehung und einer Umdeutung der Charaktere von der lasziven Buhlerin zur sitzamen Gattin bzw. vom liebeshollen Alten zum ehrwürdigen Greis. Die Zeichnungen von Holbein d. Ä. und Schwarz wurden ehemals in der bislang unbeachteten, nach 1814 aufgelösten, bedeutenden Pfinzingschen Kunstsammlung aufbewahrt und standen Jost Amman (1539–1591), dem Künstler der *Pfinzing-Bibel*, bzw. seinen Nachfolgern zur Verfügung.

Das mehrfach genannte *Pfinzing-Loeffelholz-Buch* von 1526 – Verfasser ist Christoph II. Scheurl (vgl. jetzt Fuchs 2012) – enthält Genealogien beider Familien, dazu die mit



Abb. 9a: Genealogie der Bilder im Nürnberger Formenschatz 2: Auch die Porträtskizze Hans Holbeins d. Ä. „Her Jacob Fucker“, um 1509/16, aus der bedeutenden, nach 1814 aufgelösten Pfinzing'schen Kunstsammlung stand Jost Amman zur Illustration der Pfinzing-Bibel zur Verfügung (aus: Krause 2002, S. 270)



Abb. 9b: Das Holbein'sche Porträt Jakob Fuggers wird von Jost Amman für Friedrich Dintner (gest. 1444) spiegelbildlich verwendet, hier mit seiner Frau N. Übelin, Pfinzing-Bibel, Nürnberg, 1568, Jost Amman, Nürnberg-Großgründlach, Archiv der Freiherren Haller von Hallerstein, Abt. Pfinzingarchiv, CMP-I, Blatt 41v (Foto: Markus Hilbich, Berlin)

Wappen illustrierte Ahnenfolge der Kinder des Martin Pfinzing und der Anna Loeffelholz (Heirat 1515), die zur Grundlage weiterer Pfinzing-Bücher wurden. Ein Bildteil am Ende des Bandes mit der oben im Abschnitt „Konstante Motive“ zitierten Überschrift zeigt pro Seite (ehe-)paarweise je zwei Kostümfiguren als kolorierte Federzeichnungen. Da eine die Figuren genauer identifizierende Beschriftung fehlt, liegt im strengen Sinn weder ein Trachten- noch ein Bebildertes Geschlechterbuch vor – trotz deutlicher Nähe zu diesen Gattungen –, doch spielt der Bildanhang bei der Entwicklung des Nürnberger Kostümfigurenvorrats eine zentrale Rolle (Bock 2001, S. 413–417). Dies wird durch einen aktuellen Fund bestätigt: Die 25 knieenden Kostümpaare (vgl. Abb. 8a) kehren in einer Washingtoner Sammelhandschrift auf den freien Rückseiten eines deutlich späteren Nürnberger Wappenbuchs (Rosenwald Collection 1977, Nr. R 17; vgl. auch die Internetedition) wieder. Die Bildfolge ist identisch und die Figuren stimmen in Details und Farben weitgehend überein (den Hinweis verdanken wir Klaus Graf, Freiburg, und eine erste Einschätzung der Diskussion mit Bertold Freiherr von Haller; weitere Untersuchungen sind vorgesehen).

Die Beispiele von Bilderwanderungen ließen sich vermehren und sind insgesamt Ausweis des überaus reichen und ständig weiterverwendeten Nürnberger Formenschatzes. Entsprechendes ist für Augsburg nicht zu erwarten, da dort Kostümfiguren in der Regel sparsam geboten werden, Ausnahmen, wie oben mitgeteilt, sind das *Ehrenbuch* und die *Imagines* der Fugger sowie die *Nachricht der Sulzer* (Abb. 10, Bürgermacht & Bücherpracht 2011a, Kat. 46). In Nürnberg und Frankfurt sowie dem Adel kann man dagegen mehrheitlich fast von einem Standard sprechen: Bildliche Wiedergabe aller (erwachsenen) Personen der Genealogie samt Frauen oder zumindest der männlichen Ahnen in der Manneslinie bzw. in den Herrscherfolgen. Letztere orientierten sich teilweise am ‚Familienmodell‘ mit Darstellung auch der Ehefrauen, wie etwa bei den *Grafen von Henneberg* (1519, 1549 und 1567) sowie im Prachtexemplar der *Mecklenburger Fürstendynastie* (1526), und eventuell der Kinder. Bei anderen wurden schon früh die Frauen im Bild ganz ausgelassen, wie etwa in der *Genealogie Kaiser Maximilians I.*, sofern sie nicht Regentinnen waren (Abb. 1).

Als Vorlagen für die Kostümfiguren – nicht nur in Nürnberg (vgl. etwa Das Augsburger Geschlechterbuch 2012) – konnten gleichermaßen Zeichnungen, Medaillen und Gebrauchsgraphik, fiktive Porträts ebenso wie authentische Bildnisse der Dargestellten dienen, wie etwa Albrecht Dürers berühmtes Gemälde der Elisabeth Pusch (verheiratete Tucher), das unsere alte 20-DM-Note zierte, für das *Große Tucherbuch* (Blatt 76r). Authentische Porträts wurden reihenweise auch für die *Imagines* der Fugger (Die Fugger im Bild 2010, Kat. 12, 13, 15–17) herangezogen. Sie wurden aber gegebenenfalls unbedenklich für andere Personen weiterverwendet. Auch bei den Texten lassen sich viele Parallelen und Übernahmen nachweisen, etwa bei den Vorreden (Bock 2001, S. 381–398; Kuhn 2010, S. 310–321).

Die Bebilderten Geschlechterbücher wurden nachweislich benutzt und ausgetauscht von der eigenen und von anderen Familien sowie von den ausstattenden Schreibern und Künstlern. Sie enthalten oftmals Abschriften wichtiger Familien- und Besitzurkunden, von Adels- und Wappenbriefen etc. (vereinzelt auch notariell beglaubigt, wie im *Stammenbuch der Welser*, 1750). Bei Rechtsstreitigkeiten, etwa in Erb- oder Lehenssachen, wurden sie vor Gericht vorgelegt und als Beweismittel anerkannt. Gegenüber Ahnengalerien boten

sie manche Vorteile, so die Möglichkeit für einen ausführlichen Text, einen geringeren Herstellungsaufwand, die Mobilität und damit Ausleihbarkeit sowie die leichte Vervielfältigung und damit den großen Empfängerkreis, besonders im Falle des Drucks.



Abb. 10: Die Nachricht der Sulzer, vom Kupferstecher, Verleger und Schriftsteller Johann Daniel Herz von Herzberg, Augsburg, 1763, seltenes gedrucktes Exemplar des Patriziats, rechts oben der Autor mit dem kaiserlichen Privileg für seine Akademie, dadurch nobilitiert, und seine Frau Maria Regina Barbara Sulzer, Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek, 4° Augsburg 1485 und 4° Aug 1485a, letztes Blatt des Stammbaums, Ausschnitt

Stände- und Städteanteile sowie zeitlicher Verlauf, gedruckte Exemplare

Rund 300 Bebilderte Geschlechterbücher konnten inzwischen identifiziert werden. Die überwiegende Mehrheit entfällt auf die eingangs erwähnte hohe Blüte von fast anderthalb Jahrhunderten zwischen 1490 und 1630. Aus Nürnberger Familien kommen etwas mehr als 50 Exemplare, davon ein Drittel Aufsteiger (ab etwa 1540), die noch nicht zum Patriziat gehörten, d. h. die ‚Ratsfähigkeit‘ und damit die Zulassung für den Inneren Rat erreicht hatten; dieser Anteil entspricht dem anderwärts festgestellten Drittel von Ratsherren, die sich durch Heirat mit Töchtern aus dieser Aufsteigergruppe verbunden hatten (Fleischmann 2008, S. 229ff.).

20 Exemplare stammen von Familien aus Augsburg (mit einem Viertel von Aufsteigern), drei aus Frankfurt sowie vier aus weiteren Orten: Köln (Weinsberg), Amberg/Oberpfalz (Kastner), Ingolstadt (Still), Herrmannstadt/Siebenbürgen (Schirmer) [vgl. Schmid 1991, Irsigler/Schmid 1992, Haller 1978, S. 232, Internetedition Still, Gündisch 1985], davon drei Aufsteiger. In der Summe sind das rund 75 Exemplare von städtischen Familien (Patriziat und Aufsteiger). Hinzu kommen rund 150 Exemplare von Familien des hohen Adels (meist Herrscherfolgen) sowie neun des Niederadels und rund 80 Werke hochadeliger Familien aus Italien, Frankreich und England (fast nur Drucke), d. h. insgesamt rund 230 Bebilderte Geschlechterbücher aus dem Adel. Dass die städtischen Exemplare nahezu ausschließlich von den Eliten in den reichspolitisch bedeutendsten Reichsstädten Nürnberg, Augsburg und Frankfurt stammen, deren Geschlechter sich dem Adel ebenbürtig fühlten (Ulm fehlt erstaunlicherweise), untermauert ein weiteres Merkmal ihrer Selbstdarstellung: die goldenen Ketten der Männer mit annähernd gleichem zeitlichen Verlauf (Bock 2004, S. 79–81, 108–110 und S. 100, Anm. 113 [zu Ulm]; Bock 2008, S. 145).

Mitte des 16. Jahrhunderts stand – wie eingangs erwähnt – die Gattung der gedruckten Porträtwerke in Blüte, die in Italien bereits Ende des 15. Jahrhunderts aufgekommen war. Abgesehen von den *Imagines* der Fugger (1593, 1618, 1620 und 1754) mit Kupferstichen von Dominicus Custos, Kupferstecher am Innsbrucker Hof, dann in Augsburg tätig, sowie seiner Stiefsöhne Lukas und Wolfgang Kilian, sowie der *Nachricht der Sulzer*, Augsburg 1763, und zwei Ausnahmen im Niederadel (*Herberstein*, 1558, sowie *Rantzau*, 1587 [Steinmetz 1991]), sind nur vom hohen Adel gedruckte Bebilderte Geschlechterbücher bekannt und das mit zunehmender Tendenz. Die ab den 1560er-Jahren erhöhte Bedeutung des Fürstenporträts wurde kürzlich im Zusammenhang mit den Änderungen des Machtgefüges im Reich – auch infolge der Reformation – grundlegend analysiert: Die Anbindung an kaiserliche Ahnen habe in den gedruckten Exemplaren im Zusammenhang mit der Rivalität der ranghöchsten Fürsten zum Kaiser eine große Rolle gespielt; das zeigten gerade die (in Augsburg gedruckten) Exemplare des Wolfgang Kilian für die Kurfürsten von Sachsen 1625/29 sowie die Herzöge von Bayern ab 1605, letztere mit Karl dem Großen als fiktivem Urahn; in der bildlichen Ausprägung der Werke hätten die konfessionellen Unterschiede dieser Länder bzw. Dynastien keine Rolle gespielt (Ghermani 2009, S. 15, 201–241, 299–302).

Die hohe Wertschätzung Bebildelter Geschlechterbücher konzentrierte sich – nimmt man die Anzahl der bislang bekannten Exemplare zum Maßstab – auf bestimmte Familien:

Zum einen auf die mächtigsten Fürsten des Reichs – bei Habsburg sind es 50 (die meisten davon gedruckte Herrscherfolgen, teilweise bis zurück zu den Kaisern der römischen Antike oder sogar bis zu Personen aus der Ilias und dem Alten Testament), bei Bayern 20 und bei Sachsen 17, zusammen 87, mit mehr als der Hälfte Drucke. Anzahlmäßig in großem Abstand folgen beim Adel mit acht Exemplaren die Grafen von Holland (davon sieben Drucke) und mit sieben die Grafen von Henneberg (darunter zwei Drucke). Die Familien von Patriziat und Aufsteigern erreichen maximal neun bei den (geadelten!) Fuggern (davon fünf Drucke) sowie, stets als Handschriften, neun bei den Hallern und sieben bei den Pfünzing. Bislang sind außerhalb des Hochadels, abgesehen von den *Imagines* der Fugger, nur vereinzelt Drucke bekannt: beim Patriziat Johann Christoph Gatterer's *Historia genealogica dominorum Holzschuherorum* (Nürnberg 1755, mit u. a. Porträt des Familienseniors, Porträtmedaillen und Abbildungen zweier Goldpokale mit je acht Kostümfiguren) und *Sulzer* 1763 (Abb. 10, wobei der Autor und Verleger durch geradezu schillernden Ehrgeiz auffällt); beim Niederadel, wie schon erwähnt, *Herberstein* 1558 und *Rantzau* 1587, deren Nähe zu Fürsten auffällt, als Gesandter des Kaisers nach Moskau bzw. Stellvertreter des dänischen Königs für dessen holsteinische Besitzungen. Das korrespondiert mit der Bedeutung der Fugger als Finanziers der Kaiser und daraus resultierten dann wohl auch ausreichende Geldmittel.

Einheitlichkeit und Konstanz der Gattung, enger Verbund der Beteiligten und Werke, Gesamtgeschlechterbücher

Die intensive Übernahme und Weitergabe von Bildern und Texten innerhalb der Gattung kennzeichnen den inneren Zusammenhalt (vgl. den Abschnitt „Wanderungen von Bildern und Texten“). Ebenso sind Weitergaben von und zu anderen Gattungen jeder Art festzustellen. Eingesetzt bei der Herstellung der Bebilderten Geschlechterbücher wurden die besten verfügbaren Künstler und Genealogen bzw. Historiker, aber auch Familienchronisten; manche hatten sich in entsprechenden Ämtern genealogische Erfahrungen erworben. Teils hatten sie auch amtlichen Zugang zu den Archiven, wie etwa die beiden oben erwähnten ‚Vielschreiber‘, der promovierte Ratskonsulent Christoph II. Scheurl in Nürnberg und der Ratsdiener Clemens Jäger in Augsburg. Einige Verfasser waren an Produktionen sowohl für Fürsten als auch für Patrizier beteiligt: Rixner, kaiserlicher Herold und Meister der zunehmend häufigen fiktiven Ursprungserzählungen (tätig für Mecklenburg, Brandenburg, Frankreich und manch weitere Vertreter aus dem Adel sowie für die Haller bzw. das Nürnberger Patriziat insgesamt) und Jäger (für Habsburg sowie für Augsburger Patrizier und die ‚Mehrer‘ Linck). Entsprechendes gilt für die Illustratoren wie Hans von Kulmbach, Jost Amman und die beiden Burgkmair samt ihren Werkstätten und Nachfolgern.

Die engen Beziehungen zwischen den Patriziaten der drei Reichsstädte Nürnberg, Augsburg und Frankfurt ausweislich ihrer Bebilderten Geschlechterbücher drücken sich auch in den Gesamtgeschlechterbüchern aus, die das Patriziat einer Stadt insgesamt mit allen Familien präsentieren, d. h. einer Nachbargattung der Bebilderten Geschlechterbücher.

Beispiele sind in Nürnberg das reich illustrierte *Große Conrad-Haller-Buch* (1533–1536) mit der Geschichte Nürnbergs und seiner Geschlechter, das *Nürnberger Geschlechterbuch* (1563) und das *Derrers-Buch* (1620); die beiden letztgenannten mit einführenden Ganzkörper-Kostümfiguren als Wappenhalter und Repräsentanten jeder Familie, alles Handschriften bis auf einen in Stuttgart gezeigten Druck *Geschlecht Buch deß Heiligen Reichs Stat Nürnberg : Darinen alle alte und neue Adelige Geschlecht daraus der Rath von 300 Jaren hero erwölth wordn ...* [o.V. und o.O.] 1610 (Hinweis Helmut Zäh, Augsburg).

In Augsburg sind es in ähnlicher Art, aber ausschließlich gedruckt, des Augsburger Ratsdieners Paul Hektor Mairs *Geschlechterbuch* mit Illustrationen von Christoph Weiditz II. und David Kandel, (um 1540–1545 statt wie bislang angenommen 1538, sowie 1550, 1580 und 1661; Bürgermacht & Bücherpracht 2011a, Kat. 22–23), das von Hans Burgkmair d.J. und Heinrich Vogtherr d.J.(!) illustrierte *Geschlechterbuch* (Erstabzüge 1545/47; Bürgermacht & Bücherpracht 2011a, Kat. 24–26), wegen Mairs Publikation aber zunächst nicht weiterverfolgt, fortgesetzt und erweitert erst von Wilhelm Peter Zimmermann (1618; Bürgermacht & Bücherpracht 2011a, Kat. 27), und, mit Weiterfiguren geschmückt, die *Patriciarum stirpium insignia* von Raphael Custos (1613; Bürgermacht & Bücherpracht 2011a, Kat. 28, vgl. ausführlich zum aktuellen Forschungsstand: Das Augsburger Geschlechterbuch 2012, eine Übersicht gibt Zäh 2012). Diese Augsburger Gesamtgeschlechterbücher entstanden ebenfalls durch den Auslöser der Geschlechtervermehrung 1538; sie setzten am Beginn der Hochphase der Ehrenbücher ein (vgl. den Abschnitt ‚Erste Bebilderte Geschlechterbücher ...‘). In Frankfurt entstanden ab 1558 mit gleichem Ansatz mehrere Handschriften mit den Geschlechtern der vornehmsten Patriziergesellschaft dort, Alten Limpurg, aber fast nur mit Wappenillustrationen; ein verlorenes, wohl reines Wapenbuch der Gesellschaft Frauenstein wurde schon 1360 begonnen (Kajatin 2000).

Eine solche Darstellung einer ganzen Gruppe von Familien bieten auch die Prachthandschriften über die Habsburger Dynastie, der sogenannte *Eton-Codex* (1540/45, Eton College Library, Mss. 92–95) und das *Libro Heráldica y Origen de la Nobleza de los Austrias* (1546/1548; Escorial, MS 28-I-10–12); diese binden – die *Genealogie Kaiser Maximilians I.* (1509) bis zu Noah umformend – große Teile des europäischen Adels ein, was bewusst als ein historischer Prozess verstanden wird, der in den Habsburgern mündet; daneben sind diese Exemplare auch Herrscherfolgen bzw. Bebilderte Geschlechterbücher, zumindest für das Haus Österreich (dazu ausführlich Bürgermacht & Bücherpracht 2011b).

In Paul Hektor Mairs Werk werden die Nürnberger Haller als Nummer 31 der 1538 ins Augsburger Patriziat aufgenommenen Familien aufgeführt. Christoph Haller von Hallerstein (1509–1581), Sohn des oben erwähnten Bartholomäus Haller von Hallerstein, hatte in Augsburg 1536 Anna Imhof geheiratet; er war „durch ain Adelsbrieff hinein khomen“ (handschriftlicher Zusatz auf einem Einzelblatt aus Mair). Solche Klammern der Nachbargattungen, der beteiligten Familien sowie der Verfasser bzw. Illustratoren sind eine Ursache für die hohe Einheitlichkeit insgesamt.

Nur wenige Unterschiede und Besonderheiten



Abb. 11: In manchen Nürnberger Büchern werden auch die Besitzungen und Herrenhäuser der Familie gezeigt: Dörfer Kalbensteinberg und Kornburg, rechts mit dem Herrnsitz der Rieter, Rieter'sches Geschlechterbuch, um 1570, Nürnberg, Stadtarchiv, D14 B24, Blatt 227v

Bebilderte Geschlechterbücher von Familien des Patriziats und der Aufsteiger sind fast durchweg handgeschrieben, jedoch wurden auch hier ab Mitte des 16. Jahrhunderts zunehmend druckgraphisch gefertigte Kostümfiguren – z. T. nach älteren zeichnerischen Vorlagen – eingefügt. Eine der wenigen Entwicklungen in der Gattung sind die gedruckten Exemplare des hohen Adels (vgl. den entsprechenden Abschnitt). In ihnen treten Bildnisse auch nach Vorlagen in Form von Münzen oder Medaillen in antikisierender Art und vermehrt in Medaillons auf. Bei den Druckwerken wird die heraldische Symbolik der Wappen zugunsten der Herrscherporträts aus dem Bildnis in den Hintergrund gedrängt oder verschwindet ganz (Ghermani 2009, S. 201). Dieser wohl allgemeine Trend zu Porträts zeigt sich auch in den Exemplaren der städtischen Eliten, etwa beim *Stammenbuch der Welser* (1750; Bock 2008, Abb. 19 und 20), aber auch schon früher. Die für einige Herrscherfolgen typische Nummerierung der Regenten entfiel für das Patriziat ebenso wie die ‚Herrscherbögen‘, in welchen fürstliche Kostümfiguren in Handschriften oft wie Skulpturen dargestellt wurden. Dagegen gibt es auch vom Patriziat ‚geradezu fürstlich ausgestattete Exemplare‘, die sich mit dem Entwicklungsstand bei den Fürstenexemplaren messen können; Beispiele sind in Augsburg das *Ehrenbuch der Fugger* und die *Imagines*, in Nürnberg das *Lazarus-Holzschuher-Buch* (1509, das erste Buch des Patriziats entspricht ganz dem frühen Stand der repräsentativen Gestaltungen der Handschriften im hohen Adel), die *Pfinzing-Bibel* (1568), das *Rieter'sche Geschlechterbuch* (um 1570), das *Große Tucherbuch* (1598) sowie (aus dem Kreis der Aufsteiger) die *Familienchronik Kautz* (bald nach 1605; vgl. Kat. Ausst. Nürnberg 2008, Kat. 60, Kuhn 2010); vor allem in Nürnberg ließen sich noch manche weitere Exemplare nennen; in aufwendiger Gestaltung von Bild und Text fand offensichtlich ein Wettstreit unter den Geschlechtern statt (Bock 2008, S. 162; vgl. u. a. Kuhn 2010, S. 552, und Häberlein 2011, S. 47, mit dem schönen Pleonasmus „Überbietungswettbewerb“; zu weiterer Differenzierung innerhalb der Gattung gibt es zahlreiche Beobachtungen, vgl. die eingangs genannte Literatur).

Zwei weitere Besonderheiten seien noch erwähnt: einmal eine ganze Reihe bildlicher Darstellungen von Besitzungen vor allem von Nürnberger Familien; ein Beispiel bieten das Dorf Kalbensteinberg und der Herrensitz in Kornburg im *Rieter'schen Geschlechterbuch* (um 1570; Abb. 11); auch die – nicht identifizierten – Burgen im Hintergrund der Porträts des Fundators und seiner Frau im *Ehrenbuch der Herwart* (1544) sind wohl in diesem Sinne gemeint. Beim Adel fällt solches bei der *Chronik der Grafen von Khevenhüller* (1619–1628) auf, die ihre vielen Kärntner Burgen und Schlösser auf fast jeder der prächtigen Bildseiten im Hintergrund präsentieren. Zum anderen finden sich mit Kostümfiguren illustrierte bildliche Stammbäume in einer ganzen Reihe vor allem Nürnberger Exemplare, sei es direkt als Teilstammbäume in die Text-/Bildseiten integriert (*Familienbuch der Heldt*, um 1600, das Beispiel der *Sulzer*, Augsburg, Abb. 10, wurde schon erwähnt) oder als Gesamtstammbaum als gesondert verwahrte Beilage zum Geschlechterbuch bzw. auch als eine mehrfach gefaltete Einlage. Ein besonders prächtiges Exemplar hat Jost Amman 1568 mit Kostümfiguren, Tieren, dem Stammsitz Henfenfeld u. a. m. für die *Pfinzing-Bibel* geschmückt.

Bibliographie

Anrooij 2006

Wim van Anrooij: Hendrik van Heessel, héraut à la cour impériale et à la cour de Bourgogne. In: *Revue du Nord*, 88 (2006), Nr. 366–367 [Themennummer: Le héraut, figure européenne (XIVe–XVIe siècle)], S. 709–726.

Das Augsburger Geschlechterbuch 2012

Das Augsburger Geschlechterbuch – Wappenpracht und Figurenkunst. Ein Kriegsverlust kehrt zurück. Zur Ausstellung in der Graphischen Sammlung der Staatsgalerie Stuttgart vom 3. März bis 24. Juni 2012. Hans-Martin Kaulbach/Helmut Zäh. Mit Beiträgen von Steffen Egle und Edith Seidl. Luzern 2012.

Bartelmeß 1969

Albert Bartelmeß: Lebensbeschreibung des Hans Rieter von Kornburg (1522–1584) und seine beiden Kopial- und Stammbücher. In: *Mitteilungen des Vereins für die Geschichte Nürnbergs* 56 (1969), S. 360–383.

Bock 2000

Hartmut Bock: *Bebilderte Geschlechterbücher. Selbstdarstellung der Patrizierfamilien in Bild und Text.* In: *Kat. Ausst. Frankfurt 2000*, S. 109–111, Nr. 168f.

Bock 2001

Hartmut Bock: *Die Chronik Eisenberger. Edition und Kommentar. Bebilderte Geschichte einer Beamtenfamilie der deutschen Renaissance – Aufstieg in den Wetterauer Niederadel und das Frankfurter Patriziat.* Frankfurt a.M. 2001 (Schriften des Historischen Museums Frankfurt am Main; 22) [vgl. auch www.hartmut-bock.de].

Bock 2004

Hartmut Bock: *Goldene Ketten und Wappenhelme: Zur Unterscheidung zwischen Patriziat und Adel in der Frühen Neuzeit.* In: *Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben* 97 (2004), S. 59–120 [vgl. auch www.hartmut-bock.de, unter Ketten, mit zusätzlich den Abbildungen in Farbe und der Dokumentation der untersuchten 659 Bilder (dort Tabellen 4a und b)].

Bock 2006

Hartmut Bock: *Familiengeschichtsschreibung.* In: *Kat. Ausst. Eger 2006*, S. 291–311.

Bock 2008

Hartmut Bock: *Die Familiengeschichtsschreibung der Welser.* In: *Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg*, 95 (2008), S. 93–162.

Bock 2011

Hartmut Bock: *Bebilderte Geschlechterbücher.* In: *Bürgermacht & Bücherpracht 2011a*, S. 57–63. Im Internet: http://www.hartmut-bock.de/Gattung/Katalog_BB_Bock_72dpi.pdf (09.04.2012) mit http://www.hartmut-bock.de/Gattung/Bock_Lit_Bildnachw.pdf (09.04.2012).

BSB-CodIcon Online

BSB-CodIcon Online. Elektronischer Katalog der codices iconographici monacenses der Bayerischen Staatsbibliothek München. Bearb. von Marianne Reuter: <http://codicon.digitale-sammlungen.de/sucheEin.html> (31.03.2011).

Buchner 2003

Die Herren von Rossau oder Die Suche nach der Herkunft eines vergessenenen Herrengeschlechts. In: *Blätter für fränkische Familienkunde* 26 (2003), S. 67–77.

Bürgermacht & Bücherpracht 2011a

Bürgermacht & Bücherpracht. Augsburger Ehrenbücher der Renaissance: Katalogband zur Ausstellung im Maximilianmuseum Augsburg vom 18. März bis 19. Juni 2011. Hrsg. von Christoph Emmendorffer und Helmut Zäh. Luzern 2011.

Bürgermacht & Bücherpracht 2011b

Bürgermacht & Bücherpracht. Die Augsburger Prachtcodices in Eton und im Escorial. Katalogband zur Ausstellung im Maximilianmuseum Augsburg vom 18. März bis 19. Juni 2011. Hrsg. von Christoph Emmendorffer und Helmut Zäh. Katalogbearb. von Heidrun M. Lange. Augsburg 2011.

Diefenbacher 2004

Das Große Tucherbuch. Eine Handschrift zum Blättern. Stadtarchiv Nürnberg, E 29/III Nr. 258. Projektleitung Michael Diefenbacher. Augsburg 2004 (Handschriften aus bayerischen Bibliotheken und Archiven auf CD-ROM; 5).

Dinklage 1980

Karl Dinklage: Kärnten um 1620. Die Bilder der Khevenhüller-Chronik. Wien 1980.

(Emmendorffer 2011)

s. Bürgermacht & Bücherpracht 2011a und 2011b.

Faksimile 1995

Die Mecklenburger Fürstendynastie und ihre legendären Vorfahren. Die Schweriner Bilderhandschrift von 1526. Hrsg. von Andreas Röpcke. Bremen 1995 [mit hinzugefügten entsprechenden Textausschnitten aus den *Annalen* des Nikolaus Marschalk Thurius].

Faksimile 1996

Historia heráldica y origen de la nobleza de los Austrias. Volumen complementario del MS 28-I-11, Biblioteca del Real Monasterio de el Escorial. Kommentarbd. von Elisabeth Scheicher. Valencia 1996 (Maxima regia collectio; 1,2).

Faksimile Escorial 2001

Del principio y origen de los imperios que ha habido desde Adán, con los emperadores romanos hasta el rey don Fernando I. de Austria, con los oficiales del imperio. Kommentarband zum Faksimile des Escorial-Codex. Herausgegeben von Patrimonio Nacional, Madrid 2001.

Fleischmann 2008

Peter Fleischmann: Rat und Patriziat in Nürnberg. Die Herrschaft der Ratsgeschlechter vom 13. bis zum 18. Jahrhundert. 3 Bde. Neustadt a.d. Aisch 2008 (Nürnberger Forschungen; 31/1–3).

Flurschütz da Cruz 2011

Andreas Flurschütz da Cruz: Herrschaft in der Krise. Das Nürnberger Patriziat zwischen Abschluss und Expansion. In: Genealogie, H. 3/2011 [leicht überarbeitete Form eines Artikels in: Blätter für fränkische Familienkunde 34 (2011), S. 177–206].

Fuchs 2012

Franz Fuchs: Christoph II. Scheurl. In: Deutscher Humanismus 1480–1520. Verfasserlexikon. Hrsg. von Franz Josef Worstbrock. Berlin/New York, Bd. 2, Lieferung 3 (2012), Sp. 840–877.

Die Fugger im Bild 2010

Die Fugger im Bild. Selbstdarstellung einer Familiendynastie der Renaissance. Begleitbuch zur Schatzkammerausstellung anlässlich der Erwerbung des *Ehrenbuchs der Fugger* (Cgm 9460) und der *Fuggerorum et Fuggerarum ... imagines* (Cod. icon. 380). Hrsg. von der Bayerischen Staatsbibliothek. Red.: Claudia Bubenik. Luzern 2010 (Bayerische Staatsbibliothek. Ausstellungskataloge; 82).

Geffcken 2002

Peter Geffcken: Die Welser und ihr Handel 1246–1496. In: Häberlein/Burkhardt 2002, S. 27–167.

Ghermani 2009

Naïma Ghermani: Le Prince et son portrait. Incarner le pouvoir dans l'Allemagne du XVI^e siècle. Rennes 2009 (Histoire).

Graf 2009

Klaus Graf: Herold mit vielen Namen: Neues zu Georg Rixner alias Rugen alias Jerusalem alias Brandenburg alias In: Ritterwelten im Spätmittelalter. Höfisch-ritterliche Kultur der Reichen Herzöge von Bayern-Landshut. Katalog zur Ausstellung der Museen der Stadt Landshut. Landshut 2009 (Schriften aus den Museen der Stadt Landshut; 29), S. 114–125. [vgl. auch http://www.freidok.uni-freiburg.de/volltexte/7140/pdf/Graf_Ruexner.pdf (18.02.2010)].

Gündisch 1985

Gustav Gündisch: Das Schirmerische Familienbuch. In: Zeitschrift für Siebenbürgische Landeskunde 8 (1985), S. 151–157.

Häberlein 2011

Mark Häberlein: ... *dem gantzen Stammen vnd Geschlecht zu ehren*: Augsburgs Familienbücher des späten 16. und 17. Jahrhunderts. In: Bürgermacht & Bücherpracht 2011a, S. 43–55.

Häberlein/Burkhardt 2002

Die Welser. Neue Forschungen zur Geschichte und Kultur des oberdeutschen Handelshauses. Hrsg. von Mark Häberlein und Johannes Burkhardt. Berlin 2002 (Colloquia Augustana; 16).

Haller 2006

Bertold Frhr. von Haller: Das Turnierwesen. In: Kat. Ausst. Eger 2006, S. 237–262.

Haller von Hallerstein 1978

Helmut Freiherr Haller von Hallerstein (1978): Nürnberger Geschlechterbücher. In: Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg 65 (1978), S. 212–235.

Hansert 2000

Andreas Hansert: Patriziat im alten Frankfurt. In: Kat. Ausst. Frankfurt 2000, S. 13–31.

Hegner 2000

Kristina Hegner: Die Mecklenburger Fürstengenealogie von 1525 als Renaissancekunstwerk. In: Mecklenburgisches Jahrbuch 115 (2000), S. 75–112.

Interneteditionen

Das Bayerische Stammbuch, um 1500 oder früher

Sammlung von bayerischen Fürstenbildnissen in Aquarell mit gereimtem Text. (Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, Dresden Mscr.Dresd.P.47): <http://digital.slub-dresden.de/sammlungen/titeldaten/306660466/> (07.12.2010).

[Der oben gesetzte Name des Bandes wurde von mir u. a. wegen der Ähnlichkeit zum Sächsischen Stammbuch gewählt und in der gleichen Zeit angenommen, s. Text, Abschnitt ‚Erste Bebilderte Geschlechterbücher‘ sowie unten.]

Die Chronik der Grafen von Holland, 1456

Kroniek van de graven van Holland vanaf hun oorsprong tot 1415 [im ‚Arbeitsbuch‘ des Reichsherolds Heinrich von Heessel] – Handschrift EHC B 89420, Bl. 151–185. Antwerpen, Erfgoedbibliotheek Hendrik Conscience Collection, Antwerpen, beständige URL: <http://anet.ua.ac.be/digital/opacehc/ehc/o:lvd:973264> (08.04.2012).

Das Ehrenbuch der Fugger, 1545–1547

Bayerische Staatsbibliothek München, Cgm 9460: <http://www.bayerische-landesbibliothek-online.de/fugger> (04.03.2011).

Fuggerorum et Fuggerarum ... imagines, 1593 und 1618–1620

Bayerische Staatsbibliothek München, Cod.icon 380; <http://www.bayerische-landesbibliothek-online.de/fugger> (04.03.2011).

Geschlechtsregister von Rossau, 1491, mit Nachträgen bis Ende 16. Jahrhundert.

Württembergische Landesbibliothek Stuttgart, Cod.hist.qt.420; <http://digital.wlb-stuttgart.de/purl/bsz312521359> (29.03.2012).

Medieval and Renaissance Digital Materials from the Lessing J. Rosenwald Collection [s.v. Rosenwald 17] Washington, Library of Congress, vgl. Rosenwald Collection 1977, S. 7, Nr. R 17. <http://www.loc.gov/r/rarebook/rosenwald-MandR.html> (01.02.2011).

Das Sächsische Stammbuch, um 1500–1546

(Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, Mscr.Dresd.R.3): <http://digital.slub-dresden.de/sammlungen/titeldaten/280736444> (07.12.2010).

Still 1588/90

Stamm- oder Familienbuch des Ingolstädter Bürgers und Krämers Nikolaus Still, Datierung gemäß Geburtsdatum und Alter der Kinder auf den Bildern; BSB München, Handschrift Cod.icon. 371: <http://codicon.digitale-sammlungen.de/inventiconCod.icon.%20371.html?pos=6&high=„Bildnisse“> (27.04.2012).

Irsigler/Schmid 1992

Franz Irsigler/Wolfgang Schmid: Kunsthandwerker, Künstler, Auftraggeber und Mäzene im spätmittelalterlichen Köln. In: Jahrbuch des Kölnischen Geschichtsvereins 63 (1992), S. 1–54.

Kajatin 2000

Claudia Kajatin: Die Wappenbücher der Gesellschaften Alten-Limpurg und Frauenstein. In: Kat. Ausst. Frankfurt 2000, S. 99–101, Nr. 151–152.

Kat. Ausst. Augsburg 1994a

„Kurzweil viel ohn' Maß und Ziel“. Augsburger Patrizier und ihre Feste zwischen Mittelalter und Neuzeit. Katalog zur Ausstellung des Deutschen Museums in Zusammenarbeit mit den Städtischen Kunstsammlungen Augsburg und dem Institut für Europäische Kunstgeschichte der Universität Augsburg. Augsburg, Zeughaus, Toskanische Säulenhalle. Katalogband. Hrsg. von Pia Maria Grüber. München 1994.

Kat. Ausst. Augsburg 1994b

Kurzweil viel ohn' Maß und Ziel. Alltag und Festtag auf den Augsburger Monatsbildern der Renaissance. Ausstellungsbegleitender Essayband. Hrsg. vom Deutschen Historischen Museum Berlin. Red.: Pia Maria Grüber. München 1994.

Kat. Ausst. Eger 2006

Auf den Spuren eines Adelsgeschlechts – Die Notthaffe in Böhmen und Bayern. Katalog zur Ausstellung im Regionalmuseum Eger (Cheb) und im Egerland-Museum Marktredwitz. Hrsg. von Karel Halla und Volker Dittmar. Eger (Cheb) 2006.

Kat. Ausst. Frankfurt 2000

Aus Aufrichtiger Lieb Vor Franckfurt. Patriziat im alten Frankfurt. Katalog zur Ausstellung im Historischen Museum Frankfurt a.M. Hrsg. von der Cronstett- und Hynspergischen Evangelischen Stiftung und dem Historischen Museum Frankfurt. Konzeption und Projektleitung Andreas Hansert u. a. Frankfurt a.M. 2000.

Kat. Ausst. Nürnberg 2008

Heilige und Hasen. Bücherschätze der Dürerzeit, Bearb. Thomas Eser/Anja Grebe (Ausstellungskataloge des Germanischen Nationalmuseums), Nürnberg 2008.

(Kaulbach 2012)

s. Das Augsburgische Geschlechterbuch 2012.

Kellner/Webers 2007

Beate Kellner/Linda Webers: Genealogische Entwürfe am Hof Kaiser Maximilians I. (am Beispiel von Jakob Mennels *Fürstlicher Chronik*). In: Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik 147 (2007), S. 122–149.

Kemperdick 2005

Stephan Kemperdick: Meister der Stalburg-Bildnisse (Werkstatt Hans und Martin Caldenbachs?). Flügel des Retabels aus der Hauskapelle der Stalburg in Frankfurt. In: Bodo Brinkmann/Stephan Kemperdick: Deutsche Gemälde im Stadel 1500–1550. Mainz 2005 (Kataloge der Gemälde im Städelschen Kunstinstitut Frankfurt am Main; 5), S. 124–141.

Klapisch-Zuber 2000

Christiane Klapisch-Zuber: *L'Ombre des ancêtres*. Essai sur l'imaginaire médiéval de la parenté. Paris 2000 (L'Esprit de la cité).

Klapisch-Zuber 2004

Christiane Klapisch-Zuber: Stammbäume. Eine illustrierte Geschichte der Ahnenkunde. München 2004 [Originalausgabe: *L'arbre des familles*. Paris 2003].

Krause 2002

Katharina Krause: Hans Holbein der Ältere. München, Berlin 2002 (Kunstwissenschaftliche Studien; 101).

Kuhn 2010

Christian Kuhn: Generation als Grundbegriff einer historischen Geschichtskultur. Die Nürnberger Tucher im langen 16. Jahrhundert [Diss. Universität Bamberg 2007]. Göttingen 2010 (Formen der Erinnerung; 45).

Laschitzer 1888

Simon Laschitzer: Die Genealogie des Kaisers Maximilian I. In: Jahrbuch der Kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses 7 (1888), S. 1–200.

Pelc 2002

Milan Pelc: *Illustrium imagines*. Das Porträtbuch der Renaissance. Leiden/Boston/Köln 2002.

Rave 1959

Paul Ortwin Rave: Paolo Giovio und die Bildnisvitnenbücher des Humanismus. Berlin 1959 [Jahrbuch der Berliner Museen, Bd. 1, 1959, H.1, S.119-154].

Röpcke 2005

Andreas Röpcke: Bilderhandschriften der Abstammung und Stammfolge des Mecklenburger Fürstenhauses, in: Mecklenburger Jahrbücher 120 (2005), S. 199–222.

Rohmann 2001

Gregor Rohmann: ‚Eines Erbaren Raths gehorsamer amptman‘. Clemens Jäger und die Geschichtsschreibung des 16. Jahrhunderts (Studien zur Geschichte des bayerischen Schwaben; 28). Augsburg 2001.

Rohmann 2004

Gregor Rohmann: Das Ehrenbuch der Fugger. Hrsg. von Johannes Burkhardt. Bd. 1, Gregor Rohmann: Darstellung – Transkription – Kommentar. Bd. 2 [faksimileartig]: Die Babenhausener Handschrift. Augsburg 2004 (Veröffentlichungen der Schwäbischen Forschungsgemeinschaft bei der Kommission für Bayerische Landesgeschichte. Reihe 4; 30/1–2. Studien zur Fuggergeschichte; 39/1–2).

Rohmann 2010

Gregor Rohmann: Chroniques urbaines et livres de famille. Les villes allemandes du XVe au XVIe siècle. Comparaison entre Augsburg et Hambourg. In: Histoire urbaine 2010/2, S. 17–43.

Rosenwald Collection 1977

The Lessing J. Rosenwald Collection. A Catalog of the Gifts of Lessing J. Rosenwald to the Library of Congress, 1943 to 1975. Washington 1977. http://lcweb2.loc.gov/cgi-bin/ampage?collId=rbc3&fileName=rbc0001_2007rosecatpage.db&recNum=28 (01.02.2011).

Schauerte 2009

Thomas Schauerte: Matthäus von Pappenheim. Leben und Werk eines Augsburger Humanisten. Mit einer Transkription der Wolfenbütteler Habsburger-Genealogie von 1526. Treuchtlingen/Berlin 2009 (Beiträge zur Kultur und Geschichte von Haus und ehemaliger Herrschaft Pappenheim; 9).

Scheicher 1983

Elisabeth Scheicher: Die *Imagines Gentis Austriacae* des Francesco Terzio. In: Jahrbuch der Kunsthistorischen Sammlungen in Wien 79. N. F. 43 (1983), S. 43–92.

Scheicher 1993

Elisabeth Scheicher: Eine Augsburger Handschrift als Geschenk für König Philipp II. von Spanien. In: Münchener Jahrbuch der bildenden Kunst 3. F. 44 (1993), S. 151–180.

Schmid 1991

Wolfgang Schmid: Kölner Renaissancekultur im Spiegel der Aufzeichnungen des Hermann Weinsberg (1518–1597), (Veröffentlichungen des Kölnischen Stadtmuseums VIII), Köln 1991.

Stadtlexikon 1998

Augsburger Stadtlexikon. 2. völlig neu bearb. und erheblich erw. Aufl. Hrsg. von Günther Grünstedel, Günter Hägele und Rudolf Frankenberger. Augsburg 1998.

Stadtlexikon Nürnberg 2000

Stadtlexikon Nürnberg: Hrsg. von Michael Diefenbacher/Rudolf Endres. 2. verb. Auflage Nürnberg 2000.

Steinmetz 1991

Wiebke Steinmetz: Heinrich Rantzau (1526-1598), 2 Teile, Frankfurt a.M. 1991.

Strecker 2010

Freya Strecker: Die künstlerische Gestaltung der *Imagines*: Repräsentation und Arbeitsökonomie. In: Die Fugger im Bild, S. 131–143.

Studt 2007a

Birgit Studt: Haus- und Familienbücher in der städtischen Gesellschaft des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit. Hrsg. von Birgit Studt. Köln, Weimar, Wien (Städteforschung. Reihe A; 69) 2007.

Studt 2007b

Birgit Studt: Einführung. In: Studt 2007a, S. IX–XX.

Studt 2007c

Birgit Studt: Erinnerung und Identität. Die Repräsentation städtischer Eliten in spätmittelalterlichen Haus- und Familienbüchern. In: Studt 2007a, S. 1–31.

Völlnagel 2007

Jörg Völlnagel: Prachtminiaturen für die Habsburger und die Freie Reichsstadt Augsburg. Beobachtungen und neue Erkenntnisse zum sogenannten Etoncodex aus der Breu-Werkstatt. In: Jahrbuch der Berliner Museen. Ehemals Jahrbuch der Preußischen Kunstsammlungen NF 49 (2007), S. 73–84.

Walther 1969

Rolf Walther: Die Kostümdarstellungen im Geschlechterbuch der Frankfurter Patrizierfamilie Melem. In: Zeitschrift für Waffen- und Kostümkunde 3. F 11 (1969), S. 106–128.

Wilckens 1961

Leonie von Wilckens: Das ‚historische‘ Kostüm im 16. Jahrhundert. Spiegel des historischen Begreifens. In: Zeitschrift für Waffen- und Kostümkunde 3. F. 3 (1961), S. 28–46.

Zäh 2010

Helmut Zäh: Die Ausgaben der *Imagines* und das kolorierte Exemplar der Bayerischen Staatsbibliothek. In: Die Fugger im Bild, S. 115–130.

(Zäh 2011)

s. Bürgermacht & Bücherpracht 2011a sowie 2011b.

Zäh 2012

Helmut Zäh: Einführung: Das Geschlechterbuch von Hans Burgkmair d.J. und Heinrich Vogtherr d.J. im Kontext der Augsburger Familien- und Ehrenbücher. In: Das Augsburger Geschlechterbuch 2012, S. 11–18.

(Zäh 2012)

s. Das Augsburger Geschlechterbuch.

Zitzlsperger 2008

Philipp Zitzlsperger: Dürers Pelz und das Recht im Bild. Kleiderkunde als Methode der Kunstgeschichte. Berlin 2008.

Bildnachweis

Antwerpen, Erfgoedbibliotheek, Hendrik Conscience Collection, Abb. 1 (vgl. <http://consciencebibliotheek.be> [31.03.2011])

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek, Abb. 5, 10

Nürnberg, Stadtarchiv, Abb. 3a, 6a, 6b, 7, 8a, 11

Nürnberg-Großgründlach, Archiv der Freiherren Haller von Hallerstein, Abb. 8b, 8c, 8d, 9a, 9b

Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, Abb. 2

Verfasser, Abb. 3b